

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleggeld monatlich 1,00 M. Quarta 3,00 M. Einmalig 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 10,00 M. Fernsendung täglich mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion: Westerntorplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Westerntorplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anserte werden die Spaltenweise Zeitzeile mit 55 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 54.

Dresden, Dienstag den 6. März 1917.

28. Jahrg.

Eine stürmische Nationalratstagung der französischen Sozialisten.

Trotz den offensichtlich gewordenen ungeheuerlichen Eroberungszielen der Entente-Mächte beharrt die Mehrheit der französischen sozialistischen Partei bei ihrer Ablehnung der Kriegspolitik ihrer Regierung und bei der Ablehnung internationaler Friedensbemühungen!

Wohl ist die Widerheit sehr erkrankt, diese Widerheit, die in wesentlichen Punkten dieselbe Politik vertritt wie die deutsche Widerheit, die zwar auch in der Frage des Vordringens Eroberungspläne vertritt, die aber die Ablehnung der internationalen Beziehungen zum Zweck der Friedensabhandlung fordert. Aber die französische Widerheit, die im Ministerium Sitz hat, hat wiederum auf der Nationalratstagung den Sieg davongetragen.

Was gebente der Kriegsjahre der französischen Regierung, die in der Note der Entente vom 12. Januar 1917 an den Präsidenten Wilson aufgeführt wurden. Darin wurden nicht die Wiedergutmachung, Wiederkarrierungen und Bürgschaften, sondern auch ein ganzes Programm europäischer Umwälzungen und Eroberungen. Ferner wurden in der Note an Wilson folgende Punkte aufgeführt: Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher der Alliierten entzogen worden sind; Vortrennung der Italiener, Rumänen, Tschechen und Slowaken von Österreich-Ungarn, Austellung der Türkei und völlige Vertreibung der Osmanen aus Europa. Angesichts derartig wüster Eroberungsziele beharrt die französische Nationalratstagung mit Mehrheit, daß sie (die Partei) sich bemühen wird, die Politik ihres Landes in eine Richtung zu lenken, die jeden Gedanken an Eroberungen und Annexionen ausschließt, dem aber nicht daran liegt, sich von der Eroberungspolitik der Entente loszulösen.

Es scheint auf der Nationalratstagung sehr stürmisch zugegangen zu sein. Die Gegensätze zwischen den in der Widerheit befindlichen Befürwortern der Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Sozialisten aller Länder und den Gegnern dieser Bestrebungen haben sich außerordentlich verärgert. Dies ist ein ernstes Zeichen für die Entwicklung des Friedensbewusstseins in Frankreich. Seit zwei Jahren hat sich die soziale Demokratie außerordentlich bemüht, die internationalen Beziehungen wieder herzustellen und so den Frieden anzubahnen. Alle Bemühungen endeten in Enttäuschungen. Jetzt, da der ungeheuerliche Krieg in ein neues Stadium von furchtbaren Entscheidungskämpfen getreten ist, dem endlich auch in Frankreich wachsende eine starke Widerheit für eine Friedenspolitik eintraten zu wollen. Könnte diese Entwicklung in Frankreich recht bald zur vollen Entfaltung gelangen!

Es liegen folgende Nachrichten über den Verlauf der Nationalratstagung vor. Eine volle Klarheit über die Vorgänge bei den französischen Sozialisten gewähren diese Berichte allerdings noch nicht.

Mont, 5. März. Auf dem gestrigen Pariser Sozialistentage hatte den Vorsitz der Vertreter Abgeordnete Houde von der Fraction der Regierungsgegner. In einer Vorbereitungsrede dieser Gruppe wurde beschlossen, dem Parteitag die Entscheidung darüber anheimzugeben, ob der Moment gekommen sei, mit den Sozialisten aller Länder in Verbindung zu treten. Ueber den Verlauf der Verhandlungen des Parteitages ist folgendes in die Öffentlichkeit gelangt: Der Minister Thomas befindet sich unter den Anwesenden. Der damalige Minister Sembat war ebenfalls anwesend, ein Kommando zwischen den beiden einander bekämpfenden Fraktionen zu bestehen. Die erste Debatte galt der Frage, ob der Verzicht auf internationalen Sozialisten für den internationalen Parteitag nur drei Stimmen zu bewilligen, aufzubehalten sei. Die Abstimmung hierüber sollte eine Majorität von 1502 gegen 1266 Stimmen beschließen, an der Einladung der französischen Sozialisten nicht zu ändern und der Geschäftsverhandlung des internationalen Parteitages alles Weitere zu überlassen. Vor der Schlussabstimmung wurde bekanntgegeben, daß die französischen Sozialisten auf Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Sozialisten aller Staaten bestehen und ihre Teilnahme an der internationalen Konferenz von der Billigung dieser Angelegenheit durch den Pariser Sozialistentag abhängig machen. Der Genosse P. P. erklärte dagegen, es sei zu der Verhinderung einmündig, daß die englischen Sozialisten an der Konferenz nicht teilnehmen könnten, falls die Forderung, mit den Sozialisten der Weltmächte wieder anzuknüpfen, die Oberhand gewinnt. Unter dem Einfluß dieser Erklärung erfolgte die Abstimmung. 1549 Stimmen verurteilten jede Erweiterung des Programms der internationalen Konferenz, 1381 sprachen sich im Sinne der russischen Anregung aus. Schließlich vertiegen mit geringen Ausnahmen die Vertreter der Widerheit den Beratungsausschuss.

In einer Resolution nahm der Nationalrat den Vorschlag des Professors an der Genfer Universität Wilson an, den ausstehenden Ausschuss des Internationalen Sozialistenbureaus zu beauftragen, alle Abteilungen der Kriegführenden und der Neutralen zu informieren, welche über ihre Tätigkeit vor dem Krieg und während des Krieges sowie hinsichtlich der Wirtschaftswissenschaften. Nach sehr langer, wichtiger Beratung nahm der Nationalrat folgenden Antrag einstimmig an: Die französische Widerheit hat seit Beginn der nationalen Verteidigung ihre volle Mitwirkung geleistet. Sie erklärt, daß sie sich bemühen wird, die Politik des Landes in eine Richtung zu lenken, die jeden Gedanken an Eroberungen und Annexionen ausschließt, den Frieden und die Abhandlung vor den

Hestiger Artilleriekampf an der Somme.

(W. T. N.) Ruffisch. Großes Hauptquartier, den 6. März 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem rechten Somme-River nahm gegen Abend der Artilleriekampf große Festigkeit an. Nach Trammelfeuer griff der Engländer Artillerie von Bouchavesnes erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiteres durch unsere Beschießungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegefilber meist geringe Feuerintensität. Erforder, die den Verlauf der französischen Stellung am Courciro-Walde gegenüber den von uns dort gewonnenen Plätzen festhielten, brachten noch 15 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz
Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern:
Ein Nachschiff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Bergan saucierte.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:
An den Osthängen des Relemon-Gebirges im Südteil der Balkanpartien wurden mehrere russische Kompanien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Generalkommando des Generalfeldmarschalls A. Radetsky
Die Lage ist ungewandelt.

Mazedonische Front.
Zwischen Trilist und Trepca-See wurde eine französische Feldmacht überwandelt und gefangen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubensky.

Wie verhält sich China?

London, 6. März. Die Wälder veröffentlichten folgende telegraphische Meldungen aus Peking: Nach einer Debatte aus Peking hat sich das Kabinett einmütig gegen den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein habe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten. Die übrigen Minister werden wahrscheinlich das gleiche tun. — Nach einer Neubesetzung aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es gelingen ihm und dem Präsidenten zu einer Sympazie gekommen war. Die Dimission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. In der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert.

(Wir geben diese Meldungen mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder dem Auswärtigen Amt noch der kaiserlichen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.)

Unterbindung der Munitionszufuhr durch die U-Boote.

Amsterdam, 6. März. Der Direktor des Arsenal von Oberhausen teilte inoffiziell einem Pariser Wälder mit, daß seit Beginn des verhängnisvollen Unterseebootskrieges nur vier Komplexen mit Kriegsmaterial aus überseeischen Ländern französische Oasen erreicht hätten. Augenblicklich seien keine mit der Bestimmung für Frankreich unterwegs.

Sofortige Parlamentsneuwahlen in Australien.

Mattaroon, 6. März. Dem Krieger-Kontrollkommissioner Couzant zufolge melde Erdange Telegraph-Company aus Melbourne: Die australische Bundesregierung hat sofortige Neuwahlen für beide Häuser des Parlaments beschlossen. Infolgedessen ist die Abreise von Hughes und der anderen Minister, die an der Reichskonferenz in London teilnehmen sollten, auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

Rechten der Nationen durch eine internationale Einrichtung wiederhergestellt und die Aufrichterhaltung eines dauerhaften Friedens tatsächlich sichert. Der Kongress ist mit dem von der belgischen Arbeiterpartei angenommenen und veröffentlichen Antrag einverstanden und erklärt: Die Konferenz, an der Abgeordnete der Partei teilnehmen werden, bedeutet keine Veränderung der Haltung in der Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen. — Die Mehrheit übertrug eine lange Entscheidung, die die Auflösung der Konferenz von Zimmerwald und Wismal zurückweist. Die Entscheidung wurde von Rednern der Zimmerwalder Richtung lebhaft bekämpft. Der Antrag der Mehrheit wurde schließlich angenommen und die Sitzung darauf geschlossen.

der Kriegführenden gestellt haben. Das künftige Kräfteverhältnis wird sich also erst nach im friedlichen Ringen dergraben müssen. Ehe wir aber zur alten Friedenswirtschaft zurückkehren können, wird ein Uebergangsstadium kommen, in dem zunächst die Kriegswirtschaften zu überwinden sind, eine kritische Periode, die dem Uebergang von der Friedens- zur Kriegswirtschaft entspricht. Sie kennzeichnet sich durch das Aufstehen oder Nachlassen der ungeheueren Heeresaufträge, deren ungezählte Millionen während des Krieges die Volkswirtschaft speisten, durch die Rückkehr der Millionen von Kriegsteilnehmern in die Heimat, von denen ein großer Teil nicht gleich Beschäftigung finden wird, durch die Inanspruchnahme der Eisenbahnen für Fernverkehrsarbeiten, durch den Mangel an Rohstoffen für gewisse Industrien und vor allem durch den Mangel an Schiffsraum infolge des jahrelangen Seektieges. Auch der Geldmarkt wird wieder schwer daniederliegen, sofern nicht größere Kriegsentwässerungen den Kredit heben. Arbeitslosigkeit und Not werden wieder eintreten und öffentliche Hilfsaktionen notwendig machen.

Scharfe Angriffe in der russischen Duma.

Repenhagen, 5. März. Die erste Dumasitzung ist nach Berichten der russischen Presse verhältnismäßig ruhig verlaufen. Dagegen besaß die zweite Sitzung vom 28. Februar außerordentlich erregt infolge der gegen die Regierung gerichteten Angriffe. Der Hauptredner, Redaktionsleiter Miljusko, führte aus, das Schicksal des Ministerpräsidenten am Eröffnungstage sei sehr bedauerlich. Die Regierung habe nichts mitgeteilt, was zur Zusammenarbeit zwischen ihr und der Duma führen könne. Hinter der Duma stehe das ganze Volk, hinter der Regierung nur die burokratische Clique. Die innere Lage Russlands sei sehr verwickelt, denn je zuvor. Die Duma wolle mit der Regierung keinen Frieden schließen, sondern den Widerstand der Regierung überwinden. Der Führer der Arbeitsgruppe, Krasnik, war noch schärfer. Er sagte, der kritischste Punkt des Krieges sei gekommen, über dessen Ausgang er sehr pessimistisch denke. Es sei einseitig, von der Eroberung von Konstantinopel zu sprechen, wenn man nicht imstande sei, das eigene Land zu verteidigen. Das ganze System der Regierung müsse geändert werden.

Die Voraussetzungen dieser nächsten Kriegsfolgen hat schon seit geraumer Zeit zahlreiche Gemüter erfüllt. Wirtschaftsverbände, Spezialpolitiker und Regierungen beschäftigen sich seit mehr als Jahresfrist recht eifrig mit den Problemen der Uebergangswirtschaft. Die Gewerkschaften aller Richtungen waren die ersten, die im Januar 1915 die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage des Arbeitsmarktes beim Friedensschlusse hinlenkten und im März 1915 eine neue Regelung der Arbeitsvermittlung durch Reichsgesetz forderten. Im Zusammenhang mit der Uebergangswirtschaft steht auch die Kriegsbekämpfung, die die Kriegswirtschaft möglichst einem Arbeitserwerb zuführen und ihre Arbeitskraft der Volkswirtschaft zu erhalten. Schließlich wurde auch durch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Ostpreußens für die Uebergangswirtschaft eine wertvolle Vorarbeit geleistet. In vorausschauender Weise hat vor allem die Reichsregierung Vorbereitungen durch Errichtung eines Reichskommissariats für Uebergangswirtschaft im Oktober 1916 getroffen. Als seine Hauptaufgaben bezeichnete der Staatssekretär Dr. Helfferich in einem am 14. Oktober 1916 gehaltenen Vortrag: 1. Die Zurückführung der Soldaten in die Friedenswirtschaft. 2. Die Beschaffung notwendiger Arbeit. 3. Die Kriegsbekämpfungsfürsorge. 4. Die Herausziehung der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte. 5. Die Wiederherstellung der zum Teil aufgehobenen Arbeiterschutzgesetzgebung. 6. Die Ausnutzung und Steigerung der Produktion. 7. Ausbildung des Kapitals für Friedenszwecke. 8. Kreditbeschaffung für feststehende und bewegliche Anlagen. 9. Kreditbereinstellung für südlichen Grundbesitz und für die Handelsflotte. 10. Wiederherstellung des Handels. 11. Verbesserung der Währung und 12. Billigmachung der in Kriegsanleihen festgelegten Zahlungen. Im ganzen unterschied der Staatssekretär drei Hauptprobleme: a) Arbeiterfragen, b) Kapitalbeschaffung und c) Rohstoffversorgung.

Die Aufgaben der Uebergangswirtschaft.

Von Paul Umbreit.
Wenn die Welt zum Frieden zurückkehren wird, dann werden viele neue Verhältnisse geschaffen sein. Die Weltkarte wird Veränderungen aufweisen, nicht minder die Handelsbeziehungen und die Wirtschaftskräfte der verschiedenen Völker. Die Kriegsbeteiligten werden sich erst von dem Abbruch an Volkskraft und Nationalvermögen erholen müssen, am meisten die unterlegenen, während manche Neutralen während des Krieges wirtschaftlich erkrankten und sich in den Handel

* Der obige Artikel ist der erste einer Reihenfolge, die sich aus der Feder des Genossen Paul Umbreit, des leitenden Redakteurs des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften, im Verlaufe der nächsten Woche veröffentlichen werden.

Seite 8
ent Dunde les
Büger erleben
en über die
hebenbar
ein Mann
gen vom
Wald
überhört
haben. Sie
worden
und Kultur
Verpflichten.
en. Jeder
zum Leben,
Wäge es
wie jeder
de machen
auf dem
ein Schmelz
hat die
entfalten:
als sie
quell, über
Hüter zu
u vergelten
den die
entl. Jure
Storch
at hirt de
off vor de
ff, wenn id
entgegen
über der
aller in
gen Umwälz
ema in
r Volkswirt
die Veränd
überwahrt
zu diesem
forum, sch
den We
derte von
schon br
M. noch
en F
bündnis.
De
Klagen, ein
erwartet auf
ab gehen
wurde zu
Zeit werden
erfahrungen
der K
das
in Frieden
bel
Hörhorst
Weg ab
erhaltung
en.
ausgeber: Bo
n. S. W. 69.
entl.: Dr. G.
ndolf
Hilf - hoch
Kaff: Vog
mbreit nach
Roman.
lich 2,50 M.